

Dinter, Petra

Entgrenzung pädagogischer Expertise durch Soziale Medien. Ein Einblick in die elterliche Rezeption von Familienblogs

Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 627-632. - (Jahrbuch Grundschulforschung; 28)



Quellenangabe/ Reference:

Dinter, Petra: Entgrenzung pädagogischer Expertise durch Soziale Medien. Ein Einblick in die elterliche Rezeption von Familienblogs - In: Flügel, Alexandra [Hrsg.]; Gruhn, Annika [Hrsg.]; Landrock, Irina [Hrsg.]; Lange, Jochen [Hrsg.]; Müller-Naendrup, Barbara [Hrsg.]; Wiesemann, Jutta [Hrsg.]; Büker, Petra [Hrsg.]; Rank, Astrid [Hrsg.]: *Grundschulforschung meets Kindheitsforschung reloaded*. Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 627-632 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-314284 - DOI: 10.25656/01:31428; 10.35468/6111-75

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-314284>

<https://doi.org/10.25656/01:31428>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-License: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der:


Leibniz-Gemeinschaft

Petra Dinter

Entgrenzung pädagogischer Expertise durch Soziale Medien – Ein Einblick in die elterliche Rezeption von Familienblogs

Abstract

Aufgrund vielfältiger gesellschaftlicher Transformationen stellen sich auch für Eltern zahlreiche Herausforderungen, denen sie u. a. durch Austausch, Informations- und Ratsuche begegnen. Neben einer hohen Nachfrage an Ratgeberliteratur zeigt sich auch ein wachsendes elterliches Bedürfnis, die Sozialen Medien zu nutzen, um Erfahrungen auszutauschen, sich zu informieren und Rat zu suchen.

Es ist jedoch ungeklärt, wie sich die kindbezogene Rezeption Sozialer Medien auf Eltern auswirkt. Daher wird in diesem Projekt übergreifend danach gefragt, *inwiefern die zunehmende Nutzung des Social Web, insbesondere von Familienblogs, die Familie als primäre Sozialisationsinstanz und als Ort informeller Bildung beeinflusst*. Damit sind die Zielstellungen verbunden, erste Erkenntnisse zur kindbezogenen Nutzung des Social Web durch Eltern von Vorschulkindern (0-7 Jahre) herauszuarbeiten und mögliche Implikationen aufzuzeigen, die sich für die institutionelle Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog:innen in KiTas und Grundschule abzeichnen.

Realisiert wurde ein Mixed-Methods-Design, das auf einer vorgeschalteten quantitativen Online-Befragung (N=300) und einer qualitativen Interviewstudie (n=22) als Untersuchungsschwerpunkt basiert.

Im vorliegenden Beitrag werden ausgewählte Ergebnisse zur elterlichen Rezeption sozialer Medien und Familienblogs präsentiert. Im Fokus stehen Be- und Entgrenzungstendenzen, die hinsichtlich eines neuen Zusammenspiels von Pädagogik und Kommerzialisierung sowie eigenständiger elterlicher Aneignungskompetenzen aufgezeigt werden.

Schlüsselwörter

Entgrenzung, Familienblogs, Erziehungsratgeber, Pädagogische Expertise

1 Ausgangspunkt: Familien im Kontext gesellschaftlichen Wandels

Die Familie gilt als zentraler Ort informeller Bildung und als maßgebliche Weichensteller:in für die Bildungsprozesse ihrer Kinder. Durch den gesellschaftlichen Wandel und die damit verbundenen Entgrenzungssphänomene, wie bspw. im Verhältnis von flexibilisierter Erwerbsarbeit und familialem Zusammenleben (Jurczyk et al. 2009, S. 27f.), sind Familien heutzutage vielen Anforderungen und veränderten Bedingungen ausgesetzt.

So sind Eltern auch als Adressat:innengruppe im Hinblick auf eine optimale Bildung und Förderung ihrer Kinder in den Fokus gerückt, was zu einer permanenten elterlichen Verantwortung im Sinne einer Optimierungslogik führt (Ecarius 2021, S. 16f.). Auch haben sich die Eltern-Kind-Beziehungen vielfach in Richtung einer vertrauensvollen, reflexiven Partnerschaft verändert, welche die Mitbestimmung von Kindern erweitert und neue Maßstäbe hinsichtlich der Gestaltung von Elternschaft und Erziehung beinhaltet (ebd.; S. 7ff.).

Viele Eltern möchten sich daher ihrer Verantwortung vergewissern und Orientierung finden, um auf privater Ebene auszugleichen, was durch die Entgrenzung gesellschaftlicher Bedingungen, wie z. B. durch die Pluralisierung von Lebensstilen, Familienformen und Werten, nicht mehr gegeben ist (Henry-Huthmacher 2010).

2 Forschungsstand: Informationen und Unterstützung durch Soziale Medien und Familienblogs

Die bestehende große Nachfrage von Eltern nach Informationen und Unterstützung zeigt sich bspw. durch den Austausch mit Pädagog:innen in KiTas und Schulen oder durch die Rezeption von Ratgeberliteratur. Dabei können die (inter)nationalen Forschungsaktivitäten zu den genannten Bereichen, d. h. zu Erziehungs- und Bildungspartnerschaften als umfangreich (für einen Überblick: Bischoff/Betz 2018; Sacher 2022, S. 17-21) und zur erziehungswissenschaftlichen Ratgeberforschung national als wachsend gelten (Schmid/Sauerbrey/Großkopf 2019, S. 7). Die Ratgeberforschung, die sich meist auf mediale Ratgeber in Buchform konzentriert, ist jedoch von Desideraten geprägt, die auch deren Rezeption betreffen (ebd.; S. 9). Darüber hinaus scheint es sinnvoll, eine Ergänzung der Ratgeberforschung durch medienpädagogische Perspektiven anzustreben (Ruge 2019), da in den vergangenen Jahren das Internet für Eltern ein immer bedeutsameres Medium zur Informationsbeschaffung, zum Austausch und zur Unterstützung geworden ist.

In den Sozialen Medien bieten insbesondere die Angebote der Familienblogs weitreichende Möglichkeiten für Eltern. Diese Blogs sind als eine Art digitale Plattform oder Online-Tagebuch zu betrachten, auf denen bloggende Eltern Beiträge zu familienrelevanten Themen veröffentlichen (Schmidt/Richter 2019). Für die

Leser:innen bieten Blogs eine Möglichkeit, Einblicke in das Familienleben anderer zu bekommen, ihr Wissen zu erweitern, Gleichgesinnte zu finden sowie Rat und Hilfe zu erfahren (Knauf 2020; Schmidt/Richter 2019).

Die Inhalte der Familienblogs vermitteln neue Normen und Maßstäbe in der Erziehung, einen gestiegenen Anspruch an die elterliche Erziehungskompetenz und sind auch als „neue Form von Erziehungsratgebern“ (Knauf 2020, S. 1) zu sehen. Zu beachten ist, dass die Inhalte zu einem Großteil auf elterlichem Erfahrungswissen statt auf pädagogischer Expertise basieren und kommerzielle Interessen vielfach Bestandteil der Blogs sind (ebd.).

3 Fragestellung und Methode

Trotz dieser und weiterer Forschungsaktivitäten markiert die elterliche Rezeption von Familienblogs noch weitestgehend eine Leerstelle, und es ist unklar, inwiefern diese Nutzung zu einer Entgrenzung pädagogischer Expertise führt. Um diesem Desiderat zu begegnen, fokussiert dieses Projekt Eltern von Vorschulkindern (0-7 Jahre), die online kindbezogene Themen rezipieren.

Übergreifend wird danach gefragt, inwiefern die zunehmende Nutzung des Social Web, insbesondere von Familienblogs, die Familie als primäre Sozialisationsinstanz und als Ort informeller Bildung beeinflusst. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen u. a. dazu dienen, mögliche Implikationen für die institutionelle Zusammenarbeit von Eltern und Pädagog:innen herauszustellen.

Der Frage- und Zielstellung entsprechend wurde die Entscheidung zugunsten eines Mixed-Methods-Designs (Kuckartz 2014) getroffen. Aufgrund des explorativen Charakters der Befragung wurde auf ein Convenience Sample zurückgegriffen. Das Forschungsdesign besteht aus einer vorgeschalteten Online-Fragebogenstudie (u. a. verlinkt auf Familienblogs und den zugehörigen Plattformen) zur quantitativen Exploration (N=300) und einer qualitativen Interviewstudie (n=22), die den Schwerpunkt der Untersuchung bildet. Für diese wurden mit 22 aus der Online-Befragung rekrutierten Eltern problemzentrierte Interviews (Witzel 2000) durchgeführt, um weiterführende Angaben, u. a. die Gründe der Social-Web-Nutzung sowie das Informations- und Beratungsbedürfnis der Eltern zu fokussieren. Die Auswertung erfolgte mit der inhaltlich strukturierenden qualitativen Inhaltsanalyse, die in Folge durch eine Typenbildung erweitert wird (Kuckartz/Rädiker 2022).

4 Ausgewählte Ergebnisse

Die Ergebnisse der vorgeschalteten Online-Befragung zeigen, dass es sich bei den 300 befragten Eltern um eine – vordergründig – homogene Gruppe sehr gebildeter, deutscher Eltern (v. a. Mütter) in traditionellen Familienformen handelt. Um sich über kindbezogene Themen zu informieren, nutzen die befragten

Eltern deutlich häufiger das Internet, die Sozialen Medien und Familienblogs als Zeitschriften, Bücher oder das Fernsehen. Sie präferieren Themen wie *Bindung* (34,33%) und *kindliche Entwicklung* (20%), gefolgt von *Aktivitäten mit dem Kind* (9,67%), *Gesundheit* (7%) und *Ernährung* (6,33%). Die kindbezogene Nutzungsdauer wird in der Online-Befragung mit durchschnittlich 42 Minuten pro Tag angegeben.

Die Erkenntnisse der qualitativen Schwerpunktsetzung bestätigen diese ersten Hinweise. Weiterführend konnten zahlreiche, in der Online-Befragung noch unklare Aspekte durch die Interviews verdeutlicht werden: Unter anderem konnte herausgestellt werden, dass die interviewten Eltern durchschnittlich knapp 3 Blogs¹ regelmäßig nutzen und das Angebot des Social Web mehrheitlich hilfreich finden, um mittels dort verfügbarer Informationen, Rat und Austausch den Alltag mit ihren Kindern zu gestalten. Oftmals werden dabei genuin pädagogische Inhalte formuliert:

„Im Moment ist eigentlich der Schwerpunkt, wie kann man ihm Freude daran bereiten, dass er irgendwann Sachen lernen muss. Dieses und da quasi will ich immer schon so ein paar Ideen haben, die ich dann vielleicht zum Beispiel jetzt schon einfließen lasse. (...) Also diese Selbstständigkeit und dieser Übergang in die Schule. Das ist gerade aktuell ein großes Thema.“ (Nina, Pos. 32)

Generell artikulieren diese Eltern ihren Anspruch, *gute* Eltern zu sein durch die Rezeption subjektiv *wertvoller* Familienblogs, was ihrer Ansicht nach durch die Nachvollziehbarkeit und Überprüfbarkeit der Informationen gewährleistet wird:

Die meisten, denen ich ja folge, das sind ja schon solche, die auch immer Literaturtipps (.) angeben und Quellen haben. (Jennifer, Pos. 44)

In diesem Zusammenhang finden sich Hinweise auf neue *Be- und Entgrenzungstendenzen*, die sich als „neue Mischungsverhältnisse“ (Lüders/Kade/Hornstein 2002, S. 227) sowie als zunehmende „Aneignungskompetenzen“ (ebd.; S. 229) von Eltern zeigen.

Neue Mischungen werden im Verhältnis von Pädagogik und Kommerzialisierung sichtbar: Kommerzielle Inhalte auf den Familienblogs werden von den interviewten Eltern überwiegend akzeptiert und explizit legitimiert. Beispielsweise erfährt Bloggen als Beruf eine hohe Akzeptanz:

„Ich habe ja keinen Anspruch darauf, dass jemand das für umsonst macht. Ich kaufe mir ja auch, wenn ich eine Zeitung kaufe oder eine Brigitte oder sowas, dann ist ja auch klar, dass es da lauter Werbung ist. Also das, die müssen ja nicht für umsonst arbeiten.“ (Svenja, Pos. 72)

1 Modus = 3; Median = 2,5

In Bezug auf ihre *Aneignungskompetenzen* erklären die interviewten Eltern explizit, dass sie sich selbst als kompetent einschätzen, die Blogs auszuwählen, die ihren Überzeugungen und Wertvorstellungen entsprechen:

„Oder man muss es sich halt selber dann herausfiltern, was für einen halt jetzt gut passt. Und das muss man dann natürlich auch irgendwie (.) machen können. Oder die Leistung vollbringen, dann zu sagen, das nutzt mir jetzt was oder das bringt mir jetzt auch nichts.“ (Britta, Pos. 58)

Die Befragten wissen aber auch um die vielfältigen Herausforderungen, die mit den Sozialen Medien verbunden sind. So zeigen diese Eltern ihre Mündigkeit, indem sie deutliche Begrenzungen formulieren:

„Puh. Also erstens mal, ich finde es ist ein großer Unterschied zwischen diesen (.) Informationsblogs, also wie ich sie jetzt mal nennen würde und diesen Influencern, weil du sagtest, wie zum Beispiel den Alltag mit Kind zu inszenieren. Das ist für mich eher eine Influencer Geschichte und ich muss ganz ehrlich sagen, das verurteile ich zutiefst. (Anna, Pos. 96)

5 Fazit

Zusammenfassend zeigt dieser exemplarische Einblick in das Promotionsprojekt, dass der Einfluss Sozialer Medien und Familienblogs auf die befragten Eltern bedeutend ist: Die tägliche Rezeption von kindbezogenem Online-Content dient zur familiären Alltagsgestaltung und unterstützt ihren Anspruch, *gute* Eltern zu sein. Durch die Übereinstimmung der Blogs mit den elterlichen Präferenzen besteht jedoch die Gefahr, dass Familienblogs tendenziell eine Art *Echokammer* bilden und die Eltern einem Bias unterworfen sind.

Zudem wurde sichtbar, dass damit neue Be- und Entgrenzungstendenzen verbunden sind. So sind Pädagog:innen aus KiTa und Grundschule zukünftig damit konfrontiert, die elterliche Expert:innenschaft auch hinsichtlich genuin pädagogischer Themen in den Blick zu nehmen und den Einfluss kommerzieller Aspekte kritisch wahrzunehmen.

Literatur

- Bischoff, Stefanie/Betz, Tanja (2018): Zusammenarbeit aus der Sicht von Eltern und Fachkräften im Kontext übergreifender Ungleichheitsverhältnisse. Internationale Perspektiven auf ein komplexes Verhältnis. In: Thon, Christine/Menz, Margarete/Mai, Miriam/Abdessadok, Luisa (Hrsg.): Kindheiten zwischen Familie und Kindertagesstätte. Differenzdiskurse und Positionierungen von Eltern und pädagogischen Fachkräften. Wiesbaden: Springer, S. 25-46.
- Ecarius, Jutta (2021): Erziehung in Familie. In: Ecarius, Jutta/Schierbaum, Anja (Hrsg.): Handbuch Familie. Erziehung, Bildung und pädagogische Arbeitsfelder. Wiesbaden: Springer, S. 1-21.

- Henry-Huthmacher, Christine (2010): Einleitung. In: Henry-Huthmacher, Christine/Hoffmann, Elisabeth (Hrsg.): Wenn Eltern nur das Beste wollen...Ergebnisse einer Expertenrunde der Konrad-Adenauer-Stiftung. Sankt Augustin: Konrad-Adenauer-Stiftung. URL: https://www.kas.de/c/document_library/get_file?uuid=e3ece404-f16e-efa2-b915-b85f5c7eb9e8&groupId=252038, [Abrufdatum: 23.12.2023].
- Jurczyk, Karin/Schier, Michaela/Szymenderski, Peggy/Lange, Andreas/Voß, G. Günter (2009): Entgrenzte Arbeit – entgrenzte Familie. Grenzmanagement im Alltag als neue Herausforderung. Berlin: edition sigma.
- Knauf, Helen (2020): Familienblogs – Suche nach Gemeinschaft und Selbstinszenierung. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung. URL: <https://www.kas.de/de/einzeltitel/-/content/familienblogs-suche-nach-gemeinschaft-und-selbstinszenierung>, [Abrufdatum: 03.01.2024].
- Kuckartz, Udo/Rädiker, Stefan (2022): Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim & Basel: Beltz Juventa.
- Kuckartz, Udo (2014): Mixed Methods. Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren. Wiesbaden: Springer.
- Lüders, Christian/Kade, Jochen/Hornstein, Walter (2010): Entgrenzung des Pädagogischen. In: Krüger, Heinz-Hermann/Helsper, Werner (Hrsg.): Einführung in Grundbegriffe und Grundfragen der Erziehungswissenschaft. Opladen & Farmington Hills: Barbara Budrich, S. 223-232.
- Ruge, Wolfgang B. (2019): Mögliche Beiträge der Medienpädagogik(en) zu einer Erforschung des Ratgebers. In: Schmid, Michaela/Sauerbrey, Ulf/Großkopf, Steffen (Hrsg.): Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 63-78.
- Sacher, Werner (2022): Kooperation zwischen Schule und Eltern – nötig, machbar, erfolgreich! Grundlagen, Forschungsstand und praktische Gestaltung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Schmid, Michaela/Sauerbrey, Ulf/Großkopf, Steffen (2019): Einleitung. In: Schmid, Michaela/Sauerbrey, Ulf/Großkopf, Steffen (Hrsg.): Ratgeberforschung in der Erziehungswissenschaft. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 7-14.
- Schmidt, Jan-Hinrik/Richter, Kali (2019): Öffentliche Kindheit in Elternblogs? Ergebnisse einer Befragung von deutschsprachigen Elternbloggerinnen und -bloggern. In: merz. Zeitschrift für Medienpädagogik, Jg. 63, Nr. 1, S. 63-69.
- Witzel, Andreas (2000): Das problemzentrierte Interview. In: Forum Qualitative Sozialforschung, Jg. 1, Nr. 1. URL: https://www.researchgate.net/publication/228581012_Das_problemzentrierte_Interview, [Abrufdatum: 28.12.2023].

Autorin

Dinter, Petra, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe der Universität zu Köln,
ORCID: 0000-0002-0515-6587